

# Deutsch? Ganz einfach!

Viele Menschen mit geistigem Handicap können lesen.

Aber diese Menschen können schwere Texte **nicht** verstehen.

Darum gibt es die Leichte Sprache.

- Texte in Leichter Sprache versteht man gut.
- Sätze in Leichter Sprache sind kurz.
- Es gibt **keine** schweren Wörter.
- Leichte Sprache erklärt viel.
- Leichte Sprache ist klar.

In Deutschland gibt es die Leichte Sprache schon seit 10 Jahren.

Dort haben auch politische Parteien Texte in Leichter Sprache.

Denn viele Menschen mit geistigem Handicap dürfen wählen.

Und die Menschen mit geistigem Handicap dürfen abstimmen.

Die Menschen brauchen Informationen in Leichter Sprache.

Dann wissen die Menschen:

- Für was setzt sich die Partei ein?
- Welche Ziele hat die Partei?
- Finde ich die Partei gut?

Darum übersetzen die Parteien ihre Texte in Leichte Sprache.

So erklärt eine Partei das schwere Wort **Finanz-krise**:

„Es geht der Wirtschaft in vielen Ländern von Europa **nicht** gut.

Manche Länder haben viele Schulden.

Die Banken haben Probleme.

Die grossen Firmen und Fabriken brauchen Geld von der Bank.

**Ohne** Geld können Firmen **nicht** arbeiten.

Länder brauchen auch Geld.

Man sagt dazu: Finanz-krise.“

## Wie ist die Leichte Sprache entstanden?

Die Leichte Sprache ist vor 20 Jahren in den USA entstanden.

Dort heisst die Leichte Sprache „**Easy Read**“.

Das ist Englisch.

Man spricht das so aus: „Isi ried“.

Das heisst auf Deutsch: „Leicht lesen“.

Seit über 10 Jahren kennt man die Leichte Sprache auch in Europa.

In diesen Ländern in Europa gab es die Leichte Sprache zuerst:

- Schweden.
- Deutsch-land.
- Österreich.

Was gibt es in diesen Ländern in Leichter Sprache?

Hier sind Beispiele:

In **Schweden**:

- Hier gibt es eine Zeitung in Leichter Sprache.
- Und es gibt Krimis in Leichter Sprache.

In **Österreich**:

- Die Bank von Österreich hat eine Internet-seite in Leichter Sprache.

In **Deutsch-land**:

- Es gibt Fussball-regeln in Leichter Sprache.
- Es gibt ein Wörter-buch für Leichte Sprache.
- Es gibt Regeln für Leichte Sprache.
- In der deutschen Stadt Hildes-heim gibt es eine Professorin an der Universität.

Die Professorin überlegt sich:

Wie kann man die Leichte Sprache noch besser machen?

In Schweden, Österreich und Deutsch-land gibt es noch viele andere Texte in Leichter Sprache.

## Wie ist die Leichte Sprache in die Schweiz gekommen?

In der Schweiz ist die Leichte Sprache fast **nicht** bekannt.

Uwe Armbruster will das ändern.

Uwe Armbruster ist Leiter vom WohnWerk in Basel.

Was ist das WohnWerk?

Das WohnWerk ist für Menschen mit Handicap.

Im WohnWerk arbeiten Menschen mit Handicap.

Und im WohnWerk wohnen Menschen mit Handicap.

Uwe Armbruster hat gemerkt:

Viele Menschen im WohnWerk verstehen wichtige Texte **nicht**.

Zum Beispiel Arbeits-verträge.

Oder das Leitbild vom Wohnwerk.

Was ist ein Leitbild?

Ein Leitbild ist eine Erklärung von einer Organisation.

Das Leitbild erklärt:

- Das ist für die Organisation wichtig.
- So arbeitet die Organisation.

Die Organisation will gute Arbeit machen.

Dabei soll das Leitbild helfen.

Uwe Armbruster hat damals gedacht:

Das Leitbild vom WohnWerk ist gut.

Aber wer kann das Leitbild verstehen?

Im Leitbild heisst es zum Beispiel in **schwerer** Sprache:

„Das Wohnwerk orientiert sich stets an den Fähigkeiten und Entwicklungsbedürfnissen seiner Klientinnen und Klienten und setzt sich anwaltschaftlich für deren Interessen ein.“

Uwe Armbruster dachte:

Dieser Text ist zu schwer.

Das verstehen die Klienten vom Wohnwerk **nicht**.

Also hat Uwe Armbruster in einem Kurs Leichte Sprache gelernt.

Dann hat Uwe Armbruster das Leitbild übersetzt.

Der schwere Satz vom Leitbild heisst jetzt in Leichter Sprache:

„Jeder Mensch kann etwas gut.

Jeder Mensch kann etwas **nicht**.

Wir setzen uns dafür ein:

- was der Mensch kann.
- was der Mensch will.
- was der Mensch braucht.
- was der Mensch sich wünscht.“

Uwe Armbruster hat das Leitbild in Leichter Sprache den Menschen im WohnWerk gezeigt.

Jetzt haben die Menschen mit Handicap das Leitbild besser verstanden.

Aber auch die Menschen **ohne** Handicap haben das Leitbild besser verstanden.

Darum denkt Uwe Armbruster:

Die Leichte Sprache hilft **nicht** nur Menschen mit geistigem Handicap.

Die Leichte Sprache hilft auch vielen anderen Menschen.

Denn fast 1 Million Menschen in der Schweiz verstehen sogar einfache Texte **nicht**.

Zum Beispiel ältere Menschen.

Uwe Armbruster denkt:

Es braucht Leichte Sprache in der Schweiz.

Darum soll es ein Büro für Leichte Sprache geben.

Uwe Armbruster hat ein Büro für Leichte Sprache im WohnWerk eingerichtet.

In Zürich gibt es jetzt auch ein Büro für Leichte Sprache.

Dieses Büro hat „pro Infirmis“ am Anfang von diesem Jahr gegründet.

Was ist „pro Infirmis“?

Pro Infirmis ist eine Ein-richtung für Menschen mit Handicap.

## **Das Büro für Leichte Sprache**

Das Büro übersetzt Texte in Leichte Sprache.

Zum Beispiel:

- Texte für ein Museum.
- Märchen.
- Texte von Behörden.
- Gesetzes-texte.

Das Büro in Basel hat 2 **Übersetzer**.

- Cornelia Kabus ist erfahren mit dem Schreiben und Übersetzen.

Cornelia Kabus weiss:

So muss ich einen Text schreiben.

Dann kann man den Text gut verstehen.

- Martin Häne ist erfahren in der Begleitung von Menschen mit Handicap.

Martin Häne weiss:

So denken die Klienten.

Das brauchen die Klienten.

Im Büro für Leichte Sprache gibt es 6 **Prüfer**.

Die Prüfer sind Menschen mit geistigem Handicap.

Die Über-setzer zeigen die Texte den Prüfern.

Die Prüfer lesen die Texte.

Die Prüfer prüfen:

Sind die Texte gut übersetzt?

Kann man die Texte gut verstehen?

Jeder Prüfer hat einen Rotstift.

Ein Prüfer versteht ein Wort **nicht**?

Dann unterstreicht der Prüfer das Wort mit dem Rotstift.

## **Übersetzen ist schwer.**

Schwere Sprache hat viele verschiedene Wörter.

Schwere Sprache hat sehr schwere und lange Sätze.

Manchmal verstehen auch Menschen **ohne** geistiges Handicap **nicht**:

Was steht genau in dem Text?

Was bedeutet der Text?

Man will solche Texte übersetzen?

Dann muss man den Auftraggeber fragen:

Was wollt ihr genau sagen?

Was bedeutet der Text?

Denn Leichte Sprache ist klar.

Man soll jeden Satz verstehen können.

In jedem Beruf benutzt man bestimmte Fremdwörter.

Zum Beispiel:

Ärzte benutzen schwere Wörter.

Sogar Menschen **ohne** geistiges Handicap verstehen die Wörter oft falsch.

Menschen mit geistigem Handicap verstehen viele Texte **nicht**.

Zum Beispiel:

- Texte von Gebrauchsanleitungen.
- Texte von Packungsbeilagen für Medikamente.
- Briefe von Behörden.

Aber diese Informationen sind wichtig.

Alle Menschen brauchen diese Informationen im Alltag.

Darum sagt Uwe Armbruster:

„Menschen mit geistigem Handicap sollen überall mitmachen können?  
Dann muss es Leichte Sprache geben.“

## **Ist Leichte Sprache gut?**

Manche Menschen sagen:

„Wir finden Leichte Sprache **nicht** gut.  
Leichte Sprache macht die Menschen dumm.  
Die Menschen werden zu faul zum denken.  
Die Menschen wollen die schwere Sprache **nicht** lernen.“

Rainer Bremer ist ein Professor.

Rainer Bremer sagt:

„Leichte Sprache macht die schwere Sprache kaputt.  
Leichte Sprache verändert die Texte.“

Rainer Bremer denkt:

Menschen mit geistigem Handicap können schwere Sprache verstehen.

Uwe Armbruster hat eine andere Meinung.

„Unsere Sprache gehört allen Menschen.  
Alle Menschen sollen die Sprache verstehen können.  
Leichte Sprache hilft Menschen mit geistigem Handicap.  
Rollstuhl-fahrer haben eine Rampe.  
Und Menschen mit geistigem Handicap haben Leichte Sprache.  
Damit können die Menschen überall mitmachen.“

Die Über-setzung in Leichte Sprache kostet Geld.

Soll es darum keine Texte in Leichter Sprache geben?

Texte in schwerer Sprache kosten aber auch Geld.

Warum?

Zum Beispiel:

Ein Mensch füllt ein Formular falsch aus.

Denn das Formular ist in schwerer Sprache.

Dann muss dieser Mensch alles nochmal machen.

Oder:

Ein Mensch versteht den Brief von einer Behörde **nicht**.

Denn der Brief ist in schwerer Sprache.

Dann muss dieser Mensch bei der Behörde anrufen.

Der Mensch und die Behörde brauchen dafür mehr Zeit.

Dadurch wird alles teurer.

Denn die Arbeit von den Behörden kostet Geld.

Mit Texten in Leichter Sprache geht es besser.

Zum Beispiel:

Ein Mensch füllt ein Formular aus.

Das Formular ist in Leichter Sprache.

Der Mensch versteht das Formular.

Darum füllt dieser Mensch das Formular richtig aus.

Der Mensch und die Behörde brauchen **nicht** viel Zeit.

Dadurch wird es billiger für die Behörde.

Aber das wissen noch **nicht** viele Menschen.

Nur wenig Menschen wollen für die Über-setzung in Leichte Sprache etwas zahlen.

Das Büro für Leichte Sprache hat darum zu wenig Geld.

Darum bezahlt das WohnWerk die Kosten für das Büro.

## **Das Behinderten-gleichstellungs-gesetz**

Die Schweiz hat versprochen:



Alle Menschen mit geistigem Handicap bekommen Informationen.

Das steht in einem Gesetz.

Das Gesetz heisst:

Behinderten-gleichstellungs-gesetz.

Das Gesetz ist in schwerer Sprache.

Aber das Gesetz ist sehr wichtig für Menschen mit Handicap.

Darum hat das Büro für Leichte Sprache das Gesetz übersetzt.

Bald kann man das Gesetz in Leichter Sprache lesen.

Das ist der Anfang vom Gesetz in Leichter Sprache:

"Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte  
wie Menschen **ohne** Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen müssen gleich behandelt werden  
wie Menschen **ohne** Behinderungen.

Das schwere Wort dafür heisst:

Behinderten-gleichstellungs-gesetz."